

Bezugspreis:

Halbmonat, in Neuen- bürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Ober- amtsbezirk, sowie im löst im Verh. 100 G. P. m. Postbestellgeb. Briefe freibleib. Nachrechnung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agen- turen u. Ausdrückerinnen jederzeit entgegen.

Stro-Rente Nr. 24 O.N. Sperrkarte Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Merck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strauß), für die Schriftleitung verantwortlich D. Syrom in Neuenbürg.

Nr. 207.

Samstag, den 5. September 1925.

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeile ober- deren Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpf., Rekl.-Zeile 80 Goldpf., m. Anf.-Steuer, Kollekt.- Anzeigen 100%, Buchh.- Offerte und Anzeigen- erteilung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungs- datum erfolgt. Bei Tarif- veränderungen treten so- fort alle früheren Ver- einbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird hienurlei Gewähr übernommen.

83. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

„Der Paris nichts Neues“, dieses geflügelte Wort aus einer großen Zeit kann augenblicklich auf die politische Lage in Weimarerberg angewandt werden. Das sonst so geschäftige Treiben der Politik ruht nach. Die Ferienstimmung ist noch nicht gewichen, hat aber für die Schulen ihr Ende erreicht. Kur- orte und sonstige Erholungsstätten haben sich fast geleert und sind nur noch von den Raucherzügen schwach besetzt. Man feiert in den Alltags und in den Berufs zurück und wer als Vater das Glück hat, einen Sohn oder eine Tochter in eine höhere Schule zu schicken, erhebt jetzt die wenig angenehme Ledersackfrage, ein um 2 Prozent erhöhtes Schulgeld bezahlen zu dürfen. Um so bessere Zeiten hat für manchen Sträfling, namentlich unter den württembergischen Annette zu teil wird. Das württembergische Annettegesetz, eine Folge der Reichsammesie, müsste ja eigentlich zunächst vom Landtag verabschiedet werden, ehe es ge- rechtliche Geltung erhält. Aber da mit dem Zusammentritt des Landtags bereits nicht zu rechnen ist und da man die unter die Annette fallenden Strafgefangenen nicht unnötig lange schmachten lassen möchte, hat das Justizministerium nach einer Beratung des Geheimrats im Reichsausschuss des Landtags die Annette vorläufig auf dem Verordnungswege in Kraft ge- setzt. In wirtschaftlicher Hinsicht schweben zur Zeit wieder ein- mal Verhandlungen über Erhöhung der Gehälter für die An- gestellten in Handel und Industrie. Alle Herbstbesoldeten dürften in diesem Jahre die Gehälter erhalten. Die Arbeitgeber verhalten sich ablehnend und die Ansetzung des Schlichtungsausschusses durch die Arbeitnehmerorganisationen hat noch zu keinem Ergebnis geführt. Die angeordnete Erhöhung der Ausführgel- dter konnte deshalb nicht durchgeführt werden.

Ob nun die auf eine Senkung des Preisniveaus gerichteten Bemühungen der Reichsregierung von Erfolg sein werden, steht dahin. Aus den gänzlich negativen Ergebnissen der früheren Maßnahmen der Regierung, die auch auf eine Preisstänkung hinausliefen, ist es zu erwarten, wenn ein großer Teil der Bevölkerung auf dem neuen Vorhaben der Regierung reaktiviert und skeptisch gegenüber steht und glaubt, daß alle Anstrengungen doch umsonst seien. Ein solcher Pessimismus kann uns aber nie aus unserer Notlage befreien. Was auf den ersten Anlauf nicht glückt, muß eben ein zweites und drittes und ein weiteres Mal versucht werden. Der natürlich gar nichts wagt, kann überdies nie etwas gewinnen und nie zum Ziel kommen. Ein festes Bewußtsein muß letzten Endes vom Erfolg gekrönt werden. Das Regieren der Regierung ist des Schwere- des der Welt wert. Es gilt die Lebenslage des deutschen Volkes ernstlich zu gestalten, und zu verhindern, daß unsere Volkswirtschaft, soweit sie durch die Not der letzten Jahre hindurch gerettet werden konnte, doch noch zusammenbricht. Dazu sollten aber alle mithelfen. Wer nur trübselt, macht nichts besser, sondern untergräbt nur die Zuversicht und den guten Willen anderer, die doch die Vorbedingung zum Erfolg sind. Bei dem gegenwärtigen hohen Preisstand unserer Waren wird es nie möglich sein, unsere Ausfuhr in das Ausland zu steigern und dadurch eine aktive Handelsbilanz zu erreichen, damit wir in die Lage versetzt werden, unseren Reparationsver- pflichtungen nachzukommen. Die Teuerungswelle, die auf uns über unser Land hinweg, wirkt im Inland zerstörend und niederdrückend. Sie gilt es zurückzuführen. Aber die Verbraucher sind so wenig von Schuld freizusprechen wie die Erzeuger und die Händler. Unser ganzes Volk steht noch im Inflationsstadium. Die Erzeuger treiben, besonders soweit sie sich in Kartellen zusammengeschlossen haben, eine tyranische Preispolitik, der sich alle fügen müssen. Diesen Auswüchsen gilt mit der Danksagung der Regierung, die alles verhindern muß, durch Durchführung der freien Konkurrenz den Preisstand auf das natürliche und angemessene Maß zu reduzieren. Dazu kommen die Händler, die sich gleich in mehreren Gliedern zwischen Produzent und Konsument einschoben und durch Ketten- und Preisbanden in volkswirtschaftlich unnützer und unver- antwortlicher Weise wohl das Weisse zur Vertenerung beitragen. Aber auch das Publikum treibt durch wilde Einkäufe, die die Nachfrage verhären, die Preise nur in die Höhe. An- sichts dieser fast trübseligen Lage ist tatkräftiges Einschreiten dringend am Platze. Durch Gesetze und Verordnungen allein läßt sich aber eine Wirtschaft auf die Dauer nicht regeln und besser stellen. Es muß hinzukommen der gute Wille und die Mithilfe aller beteiligten Kreise und das energische Bestreben der Führer im Wirtschaftsleben. Wir dürfen darauf vertrauen, daß Reichskammerlütber, der das Stabilisierungsproblem gelöst hat, auch an dem Preisstänkungproblem nicht verzweifeln wird.

Deutschland.

Berlin, 4. Sept. Die deutsch-französischen Wirtschaftsver- bandlungen werden wie jetzt endgültig feststeht, in der zweiten Hälfte des September wieder aufgenommen werden.

Ausführungen von Reichsbannerleuten.

Schwere Ausföhrungen ließen sich Reichsbannerleute bei einem von dem Reichsbanner des Forortes Rheinau unter Ver- teilung auswärtiger Reichsbannergruppen veranstalteten Fest auf dem Arbeiter-Turn- und Sportplatz zusehen kommen. Der 17-jährige Wäckerleberling Karlein, der dem Treiben auf dem Sportplatz zusah, wurde, weil er gelacht haben soll, von zwei Reichsbannerleuten durch Schläge ins Gesicht und auf den Kopf schwer mißhandelt. Karlein wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Als der in Rodmar Nationalrats Bahndirektor Gnamlich, der auf einem Spaziergang mit seiner Familie zufällig Zeuge der Mißhand- lungen wurde, den Karlein vor weiteren Mißhandlungen schüt- zen wollte, wurde er von einer ganzen Anzahl Reichsbanner-

leute überfallen, die laut „Neuer Mannh. Bg.“ auf den Beam- ten mit Häuten und Prügeln herabstürzten, daß er eine harte Kopfverletzung davontrug.

Ausland.

London, 4. Sept. Vier der fünf australischen Bundesstaaten verlangen in einer Denkschrift an England das Recht auf eigene Wahl der Provinzialregierungen.

Frankfurt, 4. Sept.

Die neun Signatarmächte des Washing- toner Abkommens werden heute in Berlin eine gemeinsame Note überreichen, in der sie sich bereit erklären, die Abschaffung der Konventionen ins Auge zu fassen.

Wien, 4. Sept.

Der der Arbeiterpartei angehörende Premierminister von Neusiedlows hat an die anderen australi- schen Staaten die telegraphische Anfrage gerichtet, ob sie bereit seien, mit Neusiedlows auf eine Entscheidung über die Rechtsgültigkeit des Ausweisungsgesetzes hinzuwirken. Ausen- land antwortete zustimmend, während Victoria ablehnte.

Trauer in Amerika.

New York, 4. Sept. Das Unglück der „Ebenandob“ hat die ganze amerikanische Nation in Trauer versetzt. Gerade die „Ebenandob“, die von Amerikanern und in Amerika erbaute war, war der Stolz und der Liebling Amerikas. Für Unter- gang wirkt erneut die Frage auf, ob Luftschiffe überhaupt zweck- mäßig sind. Alle Klänge, Luftschiffe für Handelszwecke zu ver- wenden, sind scheinbar vernichtet getroffen worden. „Sun“ schreibt in einem Leitartikel, das Unglück werde Washington hoffentlich über die Zweckmäßigkeit von Luftschiffen belehren. Der kurze Traum, daß Luftschiffe die Welt umspannen, sei dar- über. Das Unglück der „Ebenandob“ reißt sich so vielen Un- glücken dieser Art an, daß die Frage entschieden sein dürfte. Die „Washington Post“ dagegen meint, das Unglück dürfe nicht

entmutigen, man werde weiterhin bessere Schiffe bauen, bis eines Tages das Luftmeer bezwungen sei.

Nach den letzten Meldungen bestätigt sich die Vermutung Dr. Ekeners, daß das Schiff nicht in der Luft entzündet worden ist. Wie jetzt feststeht, fiel das Luftschiff herunter und landete in einem Kornfeld, wurde aber dabei durch einen starken Luft- stoß zu Boden gedrückt und dabei zertrümmert. Der unver- letzte Teil des Luftschiffes an den Tauen festgebunden. Als jedoch der Sturm die Ueberreste des Schiffes samt der Besatzung fortzureißen drohte, gab der Führer die Erlaubnis, die Tane loszulassen, wobei der Sturm das Luftschiff entfernte. Das hintere Teil des Luftschiffes kam später in Kda nieder.

Minor Woods, ein Farmer, war Augenzeuge des letzten Teils des Unglücks. Er sah, wie das Boot der „Ebenandob“, nachdem es bereits den Boden berührt hatte, vom Sturm wie- der emporgerissen wurde, um dann in einem kilometerweiten Ringe über hügeliges Gelände immer wieder hart auf den Boden aufzufallen. Einer der Ueberlebenden erzählte Woods, daß die „Ebenandob“, während sie in 1000 Meter Höhe kreuzte, in eine schwere Höhe geriet. Beim Anknüpfen gegen den Sturm ging eine der Masten zu Bruch, wodurch der Führer zum Niedergehen gezwungen wurde. Rabe dem Boden kam das Schiff in eine zweite Höhe, die sein Hinterteil nach oben riß und das Schiff in dieser Lage aufwärts trieb. Nach Aufschlag folgte ein plötzliches Sinken. Das Schiff brach entzwei. Eine der Gondeln wurde vollständig zertrümmert. Darauf trug der Sturm das mauerwerkunfähige Schiff davon, es wandern hoch in die Luft erhebend, um es im nächsten Augenblick zur Erde zu schleudern, bis es endlich an einem kleinen Wald zer- schellte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.

Sei deutsch!

Wohlan, wir Deutsche müssen Deutsche bleiben, ob man uns gleich im Körper zu Grabe geriefte, wie Salomo spricht. Koch will die Arbeit nicht von uns lassen. Es hilft kein Klagen, bitten noch Flehen, auch dazu nicht eigene tägliche Erfahrung, wie man uns geschunden und verächtungen hat. Luther.

Als das Reich in seinem Glanze stand, da war es leicht, sich stolz als Deutscher zu bekennen; dies artete vielfach in Hochmut aus. — Jetzt, wo Deutschland elend und krank in Niedermuth liegt, von allen Seiten mit Verachtung bedrückt ist, ist es die Stunde der stillen Deutschen gekommen, derer, die, ohne es zu wissen oder zu wollen, nicht anders sein können als deutsch, die bereit sind, in duldsamer Treue mit ihrem Vaterland durch dick und dünn zu gehen.

Neuenbürg, 3. Sept. (Der September im Stridmört.)

Recht oft bringt der September noch viele schöne Tage. Man- mal ist es so warm, als wären wir noch mitten in der schönen Sommerzeit. Deshalb heißt es auch in einer alten deutschen Bauernregel: „Der September ist der Mai des Herbstes.“ Aber am Morgen und am Abend wird es schon merklich kühl und deshalb heißt es auch: „Der September ist des Herbstes Vore.“ In vielen Gegenden werden in diesem Monat die letzten Feld- früchte heimgebracht und dort heißt es auch: „Der Monat September ist des Jahres letzte Spende.“ Winter wollen haben, daß der September noch recht warm ist, denn „was der Septem- ber nicht löst und brät, dann an den Trauben nicht gerät“, und weiter: „Warmer und trodener Septembermond uns mit Früchten reichlich lohnt“, dagegen aber auch: „Wenn Septem- ber Regen den Winter trifft, ist dies so gut, wie lauter Gift“. Wie die Witterung im September ist, so soll sie auch im Winter werden. Deshalb heißt es: „Im September noch viel Klamm in Garten, läßt der Winter noch lange warten.“ Weiter auch: „Donnerstag es oft im September, gibt's vielen Schnee im De- zember“, oder: „Kühler Septembermonat, fällt bald der Winter ein“, oder: „Im September viel Buchenblätter und Erbsen, so wird der Winter gewiß nicht schmeicheln“. Schließlich heißt es noch: „Septemberabendot bringt Rot und Tod“.

Neuenbürg, 4. Sept. (Kochmals württembergische Kant- noten.) In den verschiedenen Auslassungen wegen Annahme und Nichtannahme von Württ. Privatbanknoten in übrigen Deutschland wird uns von unterrichteter Seite geschrieben, daß eine Verfügung des Reichsbankdirektoriums besteht, wonach sämtliche Privatbanknoten von allen Reichsbankstellen anzuneh- men sind, wenn von dem Einreicher (insbesondere von auf der Reise befindlichen Personen) glaubhaft dargelegt wird, daß er durch die Ablehnung in ernste Verlegenheit geraten würde. In dem genannten Fall kann es sich also nur um ein Ver- sehen des betreffenden Beamten handeln, vorausgesetzt, daß der Einreicher seine Lage in der Tat richtig geschildert hat.

Wetterbericht. Von der Depression im Norden sto- hen zeitweise Ausläufer gegen Süddeutschland vor. Der Hoch- druck im Westen verdrängt aber in der Hauptsache die Wetter- lage. Für Sonntag und Montag ist deshalb, wenn auch zeit- weise bewölkt und zu Niederschlägen geneigt, so doch mehr- fach aufbelichtetes und vorwiegend trodenes Wetter zu er- warten.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Sept. (Geschäftsaussicht.) Die Zigaretten- fabrikt Dollrath & Co. hier, die mehr als die Hälfte des Aktien- kapitals verloren hatte, mußte sich, namentlich auch mit Rück- sicht auf fällige Steuerforderungen, zu deren Befriedigung flüssige Mittel fehlten, unter Geschäftsaussicht stellen.

Waiblingen, 4. Sept. (Zugstättentäter.) Vor einigen Tagen wurde eine Telegraphenstange über das Weis der Bahn Waiblingen-Gmünd gelegt, die jedoch von dem Lokomo- tivführer bemerkt wurde, so daß er den Zug zum Halten brach.



gen konnte, ehe ein großes Unglück geschehen war. Der Landjägermannschaft ist es nunmehr gelungen, die Täter in der Person zweier 15-jähriger Burschen von hier zu ermitteln und festzunehmen.

Zeitnang. 1. Sept. (Küsende Blutarmit der Pferde.) Einem diesigen Besitzer, dem Müller Dehm, ist dieser Tage ein wertvolles Pferd eingegangen. Da er in den letzten Jahren schon das dritte Pferd auf ähnliche Weise verloren hat, so wurde der Kadaver tierärztlich untersucht und es stellte sich heraus, daß das Pferd an ansteckender Blutarmit zugrunde gegangen ist. Diese eigenartige Verdecktheit ist wegen ihrer Gefährlichkeit ansehnlich.

Bermühtes

Nach ein Grund zum Besaggen. Aus Freude darüber, daß er einen mißlichen Mieter losgeworden, läßt ein Hausbesitzer in Waldhof eine Flagge auf seinem Hause.

Ein laubereicher Sohn. Auf der Kaffe in Sigmaringen wollte eine Witwe aus einem Nachbarort ihre Rente zinsbringend anlegen. Während sich die Frau mit dem Beamten unterhielt, entwand ihr erwachsener Sohn das Geld und verschwand. Die Mutter mußte die Polizei benachrichtigen.

Der Tod der Frau Hof nach unauferklärt. Nach der Frankfurter Zeitung entspricht die Behauptung Berliner Blätter, daß die Kriminalpolizei sich für die Annahme des Selbstmordes der Frau Hof ausgesprochen habe, nicht den Tatsachen, da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind. Für die Möglichkeit eines Selbstmordes hätten sich wohl mancherlei neue, jedoch nicht entscheidende Gesichtspunkte ergeben. Die Blätter ist, wie das Blatt schreibt, ebenfalls noch so ungeklärt wie am ersten Tag.

Polizei jagt in den Straßen Berlins. Im Berliner Zoologischen Garten ist gestern mittag ein Wolf aus seinem Käfig ausgebrochen. Wäcker verfolgten ihn und hätten ihn in einem Terrassenrestaurant, wo er sich hinter einem Tisch versteckt, fast gefangen. Er entkam aber und schlüpfte durch die Räume einer Automobillirma auf die Rudowstraße und in den Tiergarten. Er wurde nach langen Bemühungen mit Netzen gefangen.

Die Ums typhusverdächtig! Infolge des massenhaften Auftretens von Typhuserkrankungen in Rheine (Westf.) ist das Wasser der Ums für typhusverdächtig erklärt worden.

Immer neue Brandstiftungen in Berlin. Im Osten Berlins häufen sich die Brandstiftungen in erschreckendem Maße. Nachdem erst vor einigen Tagen aus Reusslin zwei Brände gemeldet wurden, rief man in der vergangenen Nacht die Feuerwehr nach Nichtenberge. Hier waren in zwei einander gegenüberliegenden Häusern Dachstuhlbrände ausgebrochen, die wie in Reusslin, unzweifelhaft auf Brandstiftung zurückzuführen sind. Zwei weitere Brandstiftungen in benachbarten Häusern konnten im Alarm erlosch werden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Heute mittag findet im Polizeipräsidium unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Friedemann eine Sitzung mit den Leitern der Kriminal- und Schutzpolizei, sowie mit Oberbranddirektor Gumpert statt, in der Beschlüsse zur Verhütung weiterer Brandstiftungen gefaßt werden.

Flugzeuge im Kampf gegen die Berliner Brandstifter. Die erschreckende Zahl der Brandstiftungen wird jetzt zu außerordentlichen Maßnahmen der Polizei in Gemeinschaft mit der Feuerwehrr führen. Es ist vorgeschlagen, einen Luftüberwachungsdienst durch eine Anzahl von Flugzeugen einzurichten, die hauptsächlich in den frühen Morgenstunden die dicht besiedelten Stadtteile Berlins umkreisen sollen. Ein außerordentlich verstärkter Dienst auf der Straße ist außerdem vorgesehen. Die Verhütung der einzelnen Polizeidivisionen und der Feuerwehren von den Flugzeugen soll auf funktentelegraphischem Wege erfolgen. Schließlich soll die bisher ausgefachte Belohnung von 2000 Mark zur Auslieferung der Brandstifter auf 9000 Mark erhöht werden. Diese Maßnahmen sollen sofort in Kraft treten.

Ein Unglücksautomobil. In der vergangenen Nacht fuhr der Motorsportler von Adenlee, Saller, auf der Rückfahrt von Tegernsee über die Traubensöhndung und stürzte mit seinem Auto in eine 30 Meter tiefe Schlucht. Saller war sofort tot. Mit dem gleichen Auto war schon ein anderer Chauffeur in den Adenlee gefahren und dabei ertrunken.

Ameisenplagen an der Loire. In der Gegend von St. Etienne ist gestern ein Schwarm fliegender Ameisen niedergegangen, die sich auf den Häusern festsetzten. Die Bewohner der Gegend mußten Türen und Fenster geschlossen halten, um sich gegen das Eindringen der Ameisen zu schützen. Die Ameisen liegen in Schwärmen von 100 Meter Länge die Loire aufwärts.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Die Befestigung an der Börse hat in dieser Woche angehalten. Teilweise kam es sogar zu richtigen Aufschwüngen. Die Befestigung eines Rückfalls sind nicht eingetroffen. Die Börse, die lange Zeit unter hartem Druck gestanden war und in ihrem Optimismus bei jeder Nachricht des Ungünstigen in den Vordergrund stellte, gewöhnte sich wieder daran, auch die Fortschritte und die besseren Aussichten im wirtschaftlichen und politischen Bereiche mehr zu beachten. Wahrscheinlich für die unversichtliche Stimmung der Börse war vor allem die bevorstehende Erledigung der Stimmes-Abwicklung und der gute Eindruck im In- und Auslande. Der Stand des Stimmes-Kongresses zeigt heute noch 112 Millionen Schulden, denen Werte gegenüberstehen, die man auch unter Berücksichtigung der schwierigen Geldverhältnisse mit 140 Millionen annehmen kann, jedoch die Berücksichtigung der Gläubiger auf alle Fälle sicher gestellt ist. Besondere Hoffnungen setzt die Börse auf die neue Preisfestsetzung des Reichskanzlers Dr. Luther. Die Nachrichten von der Leipziger Messe lauten befriedigend und melden eine erhebliche Zunahme des Umsatzes. Unter dem Eindruck der günstigen Nachrichten bekam die Spekulation Mut, in die Baisse zu geben. Auch die erwarteten Publikationskäufe, der sogenannten zweiten Hand, sind bis jetzt in gewissem Umlaufe eingetroffen. Es bedarf nur die Gefahr, daß die Aufwärtsbewegung nicht in Uebertreibungen ausartet. Die Darlehensverhältnisse sind noch keineswegs überwunden, jedoch die Lage an der Börse zwar als entspannt, aber noch nicht als wirklich konsolidiert angesehen werden kann.

Geldmarkt. Die Umlaufvermehrung ist jetzt verlangsamt, wenn sich auch erweist, daß die Vorversorgung der Börse, die man als reichlich angenommen hatte, doch nicht ganz ausreichte. Durch vorläufiges Disponieren konnte die Schwierigkeit ausgeglichen werden, so daß der Geldmarkt alsbald sein altes Aussehen wieder zurückgewinnen konnte. Die Lage der Reichsbank ist günstig. Sie legt ihre Politik der ständigen Vermehrung ihres Goldbestandes weiter fort. Während dieser im Oktober letzten Jahres noch 613 Millionen betragen hatte, beträgt er heute über 1137 Millionen. Ungünstig ist die Nachricht von der Passivität unserer Handelsbilanz im Juli im Betrag von 441 Millionen, die mit der Zunahme der Einfuhr infolge der bevorstehenden Inzestsetzung der Zölle erklärt, aber nicht gerechtfertigt werden kann.

Produktenmarkt. Die Grundstimmung an den Produktionsmärkten war trotz gelegentlicher Schwankungen fest und

stark. Die ausgezeichnete Ernte verhindert vorläufig die befristeten Folgen der Zollabschlüsse. An der Stuttgarter Landesproduktionsbörse wurden für Den 65 (-1/2) und für Stroh 6 (unv.) Mark pro Doppelzentner bezahlt. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 26 (-24), Roggen 178 (+8), Wintergerste 185 (unv.), Sommergerste 200, Hafer 185 (+10) Mark je pro Tonne und Mehl 34 1/2 (+1) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Regierung bemüht sich allen Ernstes, ihrer Preisfestsetzung zum Erfolg zu verhelfen u. fordert die gesamte Bevölkerung, Produzenten und Konsumenten, auf im eigenen Interesse, die eingeleitete Aktion zur Verbilligung der Lebenshaltung zu unterstützen. Die Wirtschaftsorganisationen haben der Regierung in zahlreichen Besprechungen ihre Mitwirkung zugesagt, aber es ist darauf zu achten, daß diese die Bewegung nicht in die Hand nehmen und auf ein totes Geleise schieben. Nach die Reichsbank ist mit den Maßnahmen der Regierung einverstanden. Aber jeder einzelne muß mitwirken, denn bedrückliche Maßnahmen können nichts nützen bei der Gleichgültigkeit der Massen.

Viehmarkt. Aus Norddeutschland werden Vieh- und Fleischpreisabschlüsse gemeldet, wovon aber bei uns in Süddeutschland bezüglich wenig zu hören ist. Aber auch bei gleichbleibenden Viehpreisen sind nachgewiesenermaßen die Fleischpreise noch immer um 20 Prozent zu hoch.

Holzmarkt. Auf den Holzmärkten berichtet zeitgemäße Kunde. Die Käufer sind sehr zurückhaltend.

Neueste Nachrichten

Stuttgart, 4. Sept. Die Kommunisten Lauterer, Hornung und Kuhnle wurden verhaftet. Sie wurden ins Amtsgerichtsgefängnis verbracht. Außer diesen sind auch der polnische Sekretär der Kommunistischen Partei Württembergs, Maddalena und seine Frau, verhaftet worden.

Danau, 4. Sept. Die Zahl der im Stadtkreis Hanau von der gegenwärtigen Typhusepidemie betroffenen Personen (einschließlich der Typhusverdächtigen) beträgt 81. In diese Zahl sind auch die Kranken, die in Privathäusern behandelt werden, mit eingerechnet. Von diesen 81 Erkrankten sind bisher 16 Personen gestorben, jedoch zurzeit nur noch 65 Kranke behandelt werden. Aus dem Kreise Gelnhausen sind im diesigen Krankenhaus bis jetzt zwei Todesfälle zu verzeichnen.

Halle, 4. Sept. Ein Zahnarzt aus Annaburg erschloß auf der Landstraße von Annaburg nach Pretzin aus Eifersucht seine Frau und richtete dann die Schußwaffe gegen sich selbst. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Mühlhausen i. Thür., 4. Sept. Auf dem Staatsgut Osterhorre brach ein Feuer aus, welches fast sämtliche Gebäude einäscherte. Die gesamte eingedrungene Ernte ist vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 120000 Mark. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

Dessau, 4. Sept. Unter dem dringenden Verdacht, in der Holz- und Metallwarenfabrik Dessau A.G., in der Ende August zweimal Feuer ausbrach, vorsätzlich Brand gelegt zu haben, wurde der Hauptaktionär Heinrich Bernheim, der zugleich Leiter der Holz-Industrie Berlin-Dessau A.G. ist, verhaftet.

Berlin, 4. Sept. Zu den englischen Meldungen, wonach die Konferenz des deutschen und der alliierten Außenminister über die Sicherheitsfrage noch im September stattfinden solle, erfahren die Blätter, daß an deutscher amtlicher Stelle kein Beschluß in dieser Richtung gefaßt wurde.

Berlin, 4. Sept. Im Gegensatz zu den letzten Jahren, in denen nur bei einigen Divisionen Manöver stattfanden, halten in diesem Jahre sämtliche sieben Infanteriedivisionen Feldmanöver ab. Als Manövergebiete sind die Gegenden von Deutsch-Esland, Neubrandenburg, Ostpr., im westlichen Erzgebirge, in Ost- und Mähren und zwischen Stenabund und Regensburg auszuweisen. Ebenso wie in der Vorkriegszeit, beginnen die Manöver mit Kämpfen kleinerer Detachements, um schließlich in den größeren Verbänden zu enden. Am dem letzten Übungstage der zweiten Division wird auch Reichspräsident von Hindenburg teilnehmen.

Berlin, 4. Sept. Von deutscher amtlicher Seite werden die Meldungen von Londoner Blättern, die bereits Ort und Zeit für die Balkankonferenz angegeben wiesen, als tendenziös bezeichnet. — Die Firma Hopp & Pelsler, Textilwaren in gross in Berlin, befindet sich nach dem „Konfessionär“ in Zahlungsunfähigkeit und hat die Geschäftsaufsicht beantragt. Die in Grundpfänden und Hypotheken festgelegten Aktiven betragen rund 600000 Mark, denen rund 500000 Mark Passiven gegenüberstehen. — Vor der türkischen Botschaft hat gestern eine Kundgebung der Berliner türkischen Kolonie für ein „türkisches Kosul“ statt. Der türkische Botschafter hielt eine kurze Ansprache, die begeisterten Widerhall fand.

Rothwasser, 4. Sept. In der vergangenen Nacht spielte sich in Rothwasser (Oberlausitz) im Ortsteil Heidehäuser nahe der Försterei eine blutige Familientragödie ab. Der Bergarbeiter Lange tödete seine Frau durch Kopfschuss, verletzte seinen dreijährigen Sohn durch drei Kopfschüsse schwer und schloß sich dann selbst eine Kugel in den Kopf, die jedoch nicht tödlich wirkte. Das Verbrechen wurde erst am heutigen Morgen von den Schutzwachmannen entdeckt. Grund der Tat dürften Familienverhältnisse sein. Die Leiche der Frau Lange wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Die Verleierten fanden Aufnahme im Penzinger Krankenhaus.

Engelbert (Schweiz), 4. Sept. Der seit einigen Tagen vermisste Wäldergeselle Hübner aus Württemberg ist am Donnerstag am Fuß des großen Wendenstockes von der Rettungswolonne als Leiche gefunden worden. Er muß am Sonntag bei der Befestigung des Berges abgestürzt sein.

Gent, 4. Sept. Da die englisch-amerikanische Debatte über die Mossulfrage im Lauf des gestrigen Tages immer erregter wurde, beschloß der Völkerebundsrat, die Angelegenheit vorläufig hinter geschlossenen Türen weiterzubehandeln.

Warschau, 4. Sept. Die polnische Regierung hat über die Bank für Handel und Industrie die Geschäftsaufsicht ersonnen. Die Bank, die im In- und Auslande 100 Filialen besitzt und deren Hauptaktionäre Korfanty ist, zählt zu den größten Banken Polens.

Budapest, 4. Sept. Der verantwortliche Redakteur des „Uj Magyar“, Thomas Kobor, der die vor dem Untersuchungsrichter gemachten Zeugenangaben Benkezo veröffentlichte, wurde zu einem Monats Gefängnis und 5 Millionen Kronen Geldstrafe verurteilt. Benkezo wurde freigesprochen.

Rom, 4. Sept. Das seit vierzehn Tagen vermisste große U-Boot „Gemera“ wird heute durch Mitteilung des Marineministeriums als endgültig verloren erklärt, da es in einer Tiefe von 90 Metern an der Ostküste Siziliens den Wasserdruck nicht aushalten konnte. Man nimmt an, daß die 50 Mann der Besatzung sofort tot waren.

Athen, 4. Sept. Die prachtvolle Einweihung des Akropolis auf Korfu, das Kaiser Wilhelm II. gehörte, wird ebenfalls verlegt.

Moskau, 4. Sept. Der Dreshel der Sowjetregierung, Kollin, dementierte die Meldungen von einem bevorstehenden Abbruch der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.

Tokio, 4. Sept. Wie aus Ynglan in Korea gemeldet wird, hat sich in dem Bergwerk Teihaku eine Explosion ereignet, durch die 150 Menschen getötet wurden.

Keine Ebert-Straße in München.

München, 4. Sept. Der städtische Hauptstadtschau hat in geheimer Sitzung den sozialdemokratischen Antrag auf Verben-

Friedr. Breusch, Pforzheim,

Inh.: Friedr. Roth,
Metzger-Strasse 7. Nicht dem Marktplatz
Anstesser- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Herant- und Kinderausstattung: n.
Herrenwäsche nach Mass.

nung einer Straße nach Friedrich Ebert mit knapper Mehrheit mit den Stimmen der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen Nationalen und der Kommunisten endgültig abgelehnt. Zugelassen wurde dagegen ein Antrag der Deutschen Nationalen, den Platz an der Wingerer-Straße bei dem Denkmal des zweiten bayerischen Infanterieregiments „Bismarck-Platz“ zu benennen zur Erinnerung an die Heldentaten bayerischer Truppen, besonders des genannten Regiments. Die von den Sozialdemokraten schließlich geforderte nochmalige Behandlung der Angelegenheit in öffentlicher Stadtratssitzung wurde ebenfalls abgelehnt.

Die polnische Regierung und die Opatantenfrage.

Berlin, 4. Sept. Im Nachtrag zu unserer gestrigen Notiz über die Haltung der polnischen Regierung in der Opatantenfrage erfahren wir noch, daß der polnische Minister des Auswärtigen dem deutschen Botschafter in Warschau ein am 2. September auf der Gesandtschaft eingegangenes Schreiben hat zugehen lassen. Der Inhalt bietet jedoch nichts Neues. Graf Strzymski bekräftigt bei der ablehnenden Stellung der polnischen Regierung, die nicht verstände, wie die Inanspruchnahme von Rechten aus einem Vertrage für die Beziehungen zweier Länder verhängnisvoll sein könnten. Da Polen sich nach wie vor auf sein *ius cogens*, ihm deutsches Recht nicht hilft, werden also die Opatantenausweisungen zum Schaden der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen weitergehen.

Keine Erhöhung der Beamtengehälter der Reichsbahn.

Berlin, 4. Sept. Am 4. September fand eine von den Gewerkschaften der Reichsbahn beantragte Besprechung über die Erhöhung der Gehälter der Reichsbahnbeamten mit dem stellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Direktor Dörmüller, statt. Der Vertreter der Deutschen Reichsbahngesellschaft erklärte hierbei, daß Geldmittel zu einer Erhöhung der Beamtenbezahlung nicht vorhanden seien und daß sie nur durch eine Erhöhung der Eisenbahntarife eingebracht werden könne. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft könne sich aber zu einer solchen Maßnahme nicht entschließen, denn sie würde den Absichten der Reichsregierung auf Senkung der Preise direkt zuwiderlaufen.

Berlin, 4. Sept. Das Reichsarbeitsministerium hat den Gewerkschaften der Eisenbahnarbeiter das Schreiben beauftragt, in dem die Einleitung eines neuen Schlichtungsverfahrens gefordert wird und erklärt, daß das Schlichtungsverfahren eingeleitet wurde. Der Zeitpunkt der neuen Verhandlungen und der Name der Schlichter siehe bisher noch nicht fest.

Polen verlegt die deutsche Grenze.

Königsberg, 4. Sept. Nach übereinstimmenden Meldungen der ostpreussischen Presse haben in den letzten drei Tagen schwere Verlegungen der deutschen Grenze durch polnische Militärtruppen stattgefunden. Wie die Königsberger Zeitungen aus zuverlässiger Quelle melden, ist am Mittwoch ein polnischer Offizier mit zwölf Mann bei Neuchamp in Westpreußen ungefähr anderthalb Kilometer weit in preussisches Gebiet geritten. Außerdem hat in der vergangenen Woche eine kleinere polnische Truppenabteilung an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in der Gegend von Baldau im Bezirk Preußisch-Halle die Korridorergrenze überschritten. Es handelt sich um Kavalleriebrigaden, die einmal in Stärke von sechs Mann, das andere Mal in Stärke von elf Mann etwa einen Kilometer weit über die Grenze nach Osten ritten, dort Übungen veranstalteten und nach etwa einhundert Minuten auf deutschem Boden wieder über die Grenze zurückgingen. Da die Grenzübertritte sich in der Nähe des Raumes Stuhm-Marienwerder abspielten, in dem augenblicklich die ostpreussischen Manöver abgehalten werden, so lassen sich die Zwischenfälle nur als Manöverpionage oder als Provokation und Handelslust erklären.

Krisis an Löss.

Paris, 4. Sept. Der „Temps“ beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit der gestrigen Rede Koebes vor dem internationalen Pazifikkongress. Natürlich zieht der „Temps“ den unruhigen Blick bekannten Herrn von Gerlach dem Reichstagspräsidenten vor, weil der erstere von vornherein geneigt ist, Frankreich alles zuzugestehen, was dieses verlangt. Aber auch von Löss ist der „Temps“ angenehm überrascht, weil dieser die Gewaltthaten des früheren Deutschland (?) verdammt hätte und ebenso die Politik der Deutschen Nationalen. Nur möchte man wissen, wie viele Anhänger Löss in Deutschland besitze, und ob alle deutschen Demokraten den Krieg ebenso verdammen wie er. Von einer französischen Abklärung will der „Temps“ durchaus nichts wissen, sondern verlangt zunächst einmal, daß Deutschland „moralisch abreife“. (1) Dies ist die neueste Formel, die sich die Franzosen zurechtgelegt haben, nachdem sie mit der alten, daß militärisch abgerichtet werden müßte, nichts mehr ausrichten konnten. Sodann wird Löss wegen seiner Wiener Rede scharf angegriffen. Natürlich wolle er nichts anderes als die Schaffung eines neuen Mitteleuropas. Der „Temps“ bedauert auch, daß Löss über die Verantwortlichkeit Deutschlands (?) am Kriegsausbruch nichts gesagt habe.

Ein Opfer der Beschlagnahme deutschen Eigentums.

Rom, 3. Sept. Nach der „Tribuna“ wurde eine deutsche Staatsangehörige, Frau Alma von Lorch, in ihrem Zimmer in Rom aufgefunden. Frau von Lorch ist das Opfer der Beschlagnahme deutschen Eigentums, wie sie durch den Berliner Friedensvertrag veranlaßt ist, geworden. Die Familie lebte früher in guten Verhältnissen. Aber ihr Vermögen wurde beschlagnahmt und alle Vermögensgegenstände wieder herauszubekommen, sind fehlerbehaftet.

Zur Lage in Marokko.

Paris, 5. Sept. Havas berichtet, daß nach den in bezug auf die letzten Nachrichten das französische und spanische Marinegeschwader und die französischen Flugzeuggeschwader Albuca- mas seit drei Tagen beschließen. Keine Nachricht weise jedoch darauf hin, daß die Landung bereits begonnen habe. Die französischen Streitkräfte würden sich an der Landung nicht beteiligen, abgesehen von einer Unterstützung durch See- und Flugzeuggeschwader. Die Spanier führten gegenwärtig einige Einzelunternehmungen an der Front von Melilla durch. An der französischen Nordfront seien die Truppen überaus weit nach nicht in Tätigkeit getreten, jedoch von einem Beginn der französisch-spanischen Generaloffensive, deren Vorbereitungen jedoch eifrig betrieben werden, nicht die Rede sein könne. Die Bombardie-

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorräthig im Alleindepot:
Schwanen-Apotheke
Pforzheim, Bahnhofstrasse 4, Tel. 1486.
Das große
Pfarrer Heumanns-Buch
(320 Seiten u. 200 Abbildg.) erhält jeder
Leser, der seine Adr. einrichtet, von der
Firma L. Heumann & Co., Würzburg M 127
gratis und franko zugesandt. Post-
karte genügt.



mapper Mehrheit
 der Deutschen
 gelehrt. Inge-
 deutlichen
 verhalten des
 ab" zu bezeichnen
 der Truppen, be-
 den Sozialdemo-
 blung der Ange-
 ebenfalls ab-
 mtenfrage.
 e gestrigen Notiz
 n der Distanzen-
 nister des Reiches
 am 2. September
 den hat angeblich
 Graj Strzinski
 iven Regierung,
 von Rechten aus
 Ränder verhängt
 die vor auf sein
 nicht liegt, werden
 der Beziehungen

ungslage, die jüngst in Marokko eingetroffen sind, wir-
 den in der Gegend von Fez eingeleitet werden. Es handelt sich
 um Flugzeuge mit Doppelmotoren, die Bomben von 100 Kilo
 Gewicht mitnehmen können. Irgeandem militärisches Ereignis
 ist von der Front nicht zu melden.
 Vorläufig scheinen sich nach dem in Paris heute ausgegebe-
 nen offiziellen Communiqué die Kämpfe nicht allzu günstig zu
 gestalten. Es heißt in dem Communiqué, daß an einzelnen
 Stellen der Westfront der Druck der Hispanischen stärker wurde;
 doch habe das Oberkommando an die bedrohten Punkte Hilfs-
 truppen abgeordnet und der Feind habe zurückgeschlagen werden
 können. Die spanischen Verluste seien allerdings beträchtlich
 gewesen, aber im Verhältnis zu der Schwierigkeit des Kamp-
 fes nicht sehr zahlreich. Die Haltung der Truppen sei glän-
 zend gewesen.
Eine türkische Reaktion zur Moskaufrage.
 Ungarn, 1. Sept. In Besprechung der Genfer Verhand-
 lungen über die Moskaufrage bezeichnet das Blatt „Gosimiro-
 J. Kallie“ die angebliche Absicht, einerseits Moskau dem Trak zu
 unterwerfen und andererseits das englische Mandat über den
 Trak zu verlängern, als einen Anschlag gegen das Recht der
 Türkei, die eine solche Entscheidung nicht anerkennen und sich in
 diesem Fall von ihren Verpflichtungen gegenüber dem Völker-
 recht nicht entziehen lassen würde.
Überwacht der amerikanischen Luft-Sachverständigen.
 Newyork, 1. Sept. Trotz der Vernichtung der „Zhenan-
 doah“ äußern sich alle Sachverständigen über die Zukunft der
 Luftschiffahrt ausschließlich. Kommandeur Weverbacher, der
 die „Zhenandoah“ erbaute, betonte, daß das Unglück nur auf
 einen Mischschlag zurückgeführt werden könne, und meinte, das
 Unglück dürfe nur ein Ansporn sein, daß größere und bessere
 Luftschiffe gebaut werden. Professor Klein, der Sachverhän-
 dige für Luftschiffbau an der Universität Newyork, äußerte sich,
 daß das Unglück nichts gegen die Zuverlässigkeit der Luftschiffe
 beweise. Man müsse nur daraus eine Lehre für zukünftige
 Bauten ziehen und die neuen Probleme begreifen, die gelöst
 werden müßten. Pandetta, der technische Berater der Airways
 Company, welche die „Los Angeles“ für Handels- und Ver-
 kehrszwecke von der Regierung mieten wollte, teilte mit, daß
 das Vertrauen in die Luftschiffahrt absolut unerschütterlich sei.
 Die Airways Company werde deswegen ihre Pläne bezüglich
 der „Los Angeles“ keineswegs ändern. In ähnlichem Sinne
 sind alle anderen Sachverständigen geblieben, so daß für
 die Zukunft, wenn er die Luftschiffahrt ändern will, keine
 Gründe bedürftig. Bemerkenswert ist in diesem Zusammen-
 hang eine Äußerung der „Newyork Herald Tribune“, daß zu-
 gegeben werden müsse, daß bei den Nachkriegsunfällen früherer
 Luftschiffe niemals in Deutschland gebaute oder unter deutschem
 Kommando stehende Luftschiffe betroffen wurden. Es besteht
 die Befürchtung, daß durch den Untergang der „Zhenandoah“
 auch „Los Angeles“ lahmgelegt ist, da sämtliche Deckungsgeräte
 mit der „Zhenandoah“ vernichtet wurden und die Reperatur-
 ung von Deckungsgeräten lange Zeit beansprucht. Man versucht,
 Deckungsgeräte aus den Nachkriegsgeräten der „Los Angeles“ zu
 retten. Der Erfolg ist allerdings zweifelhaft. Gerüchte, daß der
 Luftschiffbau durch die Katastrophe gestoppt werden soll, werden
 amtlich dementiert. Auch von einem Verkauf der „Los Angeles“ an
 die Briten ist keine Rede mehr.
Sünden zum „Zhenandoah“-Unglück.
 Newyork, 1. Sept. Der ehemalige Luftschiffkommandant,
 Anton Heinen, der als Amerikas größte Kapazität auf dem Ge-
 biete der Luftschiffahrt gilt, erklärte heute in einem Artikel über
 die Sturzflugkatastrophe der „Zhenandoah“, daß von den 18 Sicherheits-
 ventilen in den Gasballonen aus Grippornidgründen acht ent-
 fernt worden waren. Der Unglücksfall sei allein auf diese Maß-
 nahme zurückzuführen und müsse daher als Mord charakterisiert
 werden. „Ich selbst“, so führt Heinen aus, „der die „Zhenan-
 doah“ vor drei Jahren mit eingedrückter Nase nach schwieriger
 Arbeit zu ihrem Ankerort zurückbrachte, hätte für seine Mil-
 lion Dollar die „Zhenandoah“ nach der Entfernung der acht
 Ventile mehr betreten. Selbst die außerordentlichen 18 Ventile
 waren nicht genügend für das größtmögliche Maß von Sicher-
 heit. Es hätte noch einiger Reserveventile bedurft für den Fall,
 daß einige der anderen nicht regelmäßig arbeiteten. Nun wird
 eine Kommission ernannt werden und irgend eine schöne Ge-
 schichte erfunden werden, um die wahren Schuldigen zu decken
 und die wahren Ursachen, das unverantwortliche Entfernen der
 Sicherheitsventile zu verdecken.“ Weiter führt Heinen aus,
 daß die „Zhenandoah“ solange sie noch sämtliche Sicherheits-
 ventile besaß, ein absolut sicheres Beförderungsmittel war. „So
 aber liegt das Luftschiff zu schnell, als daß dem Gas Gelegent-
 heit gegeben gewesen wäre, zu entweichen. Wäre das Luftschiff
 mit Wasserstoffgas gefüllt gewesen, so wäre das Unglück nicht
 geschehen, da das Wasserstoffgas leichter entweicht. Um aber
 das kostbare Seltsamgas zu sparen“, so schließt seine Anrede,
 wurden 14 Menschenleben geopfert. Ich selbst habe vor einigen
 Wochen die Pläne zu der Entfernung der Ventile geleitet.“
Washington, 4. Sept. Das Marineamt wendet sich in
 einer amtlichen Erklärung gegen die Angaben der Witwe des
 bei der Katastrophe der „Zhenandoah“ ums Leben gekommenen
 Kommandanten Landsdowne, daß ihr Mann gegen den ver-
 längerten Flug gewesen sei, da er das Schiff dem Unter-
 nehmen nicht gewachsen glaubte. Demgegenüber stellt das Ma-
 rineamt fest, daß Landsdowne den Flug nicht für gewagt ge-
 halten habe. Wenn der Kommandant Bedenken gegen den
 Flug hinsichtlich zur Sprache gebracht hätte, so würde das Ma-
 rineamt den Auftrag nicht erteilt haben.
Untersuchung der „Zhenandoah“-Katastrophe.
 Culwell, 4. Sept. Zur Untersuchung der Ursachen der
 Katastrophe des Luftschiffs „Zhenandoah“ wurde eine Kommit-
 teon von Marineoffizieren aus Valsburt an die Unglücksstelle
 entsandt. Die Untersuchung gestaltet sich schwierig durch den

Umstand, daß die Ueberreste des Luftschiffes gestern und im
 Laufe der Nacht in großem Umfange ausgeplündert sind. Es
 werden u. a. eine Reihe von Kontrollkästen, der Barograph und
 wichtige Maschinenteile vermisst.
Zur Lage in Syrien.
 Jerusalem, 5. Sept. Hier wird nach wie vor mit Be-
 stimmtheit behauptet, daß Suaida gefallen ist. Die Meldungen
 von drusischer Seite betonen, daß am 2. September die Zitadelle
 von Suaida durch die Drusen beschossen und dabei die östliche
 Mauer zerstört wurde. Nach hartnäckigem Handgemenge sei
 sodann die Befestigung eingenommen worden. 150 Franzosen
 sollen gefangen genommen sein. Zahlreiches Kriegsmaterial
 und sonstige Vorräte sollen erbeutet sein. Die Drusen sollen
 u. a. drei Panzerwagen und eine Reihe Revolverkanonen und
 zahlreiche Maschinengewehre erbeutet haben. Wie weiter
 berichtet wird, befinden sich starke Abteilungen auf dem Vormarsch
 nach Karben. Eine Befestigung all dieser Meldungen war
 nicht zu erlangen.
Hinweis. Es herrscht ein nicht zu unterschätzender Trieb
 in der Pforzheimer Geschäftswelt, ihre Leistungsfähigkeit zu
 vergrößern und solche dem Publikum in anschaulicher Weise vor-
 zu führen. Eine moderne Kaufmannschaft bringt im Hause
 Hotel Post der soeben vollendeten Laden der bekannten Firma
 Seidenhaus Müller, im Volksmund kurz „Seiden-
 Müller“ genannt. Wie aus dem heutigen Inserat zu ersehen
 ist, findet die Eröffnung Montag den 7. September statt. Am
 Samstag und Sonntag veranstaltet die Firma eine großzügige
 Innendekoration, worauf besonders hingewiesen sei. Nach der
 Leistungsfähigkeit der Firma zu schließen, darf man auf etwas
 Schönes gefaßt sein.
Die weiße Schwester. In den Lichtspielen in Pforz-
 heim, Leopoldplatz, gelangt zur Zeit ein Film „Die weiße
 Schwester“ zur Aufführung, von dem man mit Recht sagen
 kann, es ist der Schönste und Derrlichste, den man je gesehen
 hat. Ellean Giff, die schönste und größte Tragödin der Welt,
 spielt die Hauptrolle in diesem Film. Man sieht Bilder von
 unvergleichlicher Wirkung, aufgenommen in der ewigen Stadt
 Rom, in den Gärten des Vatikan, in Neapel und wohin noch
 nie ein weltliches Auge geschaut, im Kloster der weißen Schwe-
 stern, dort, wo ein halbverwundenes, zartes Mädchen Ruhe und
 Frieden suchte, aber nicht finden konnte. Ein Problem: Ob
 die Liebe zum Kloster stärker oder die Liebe zum Menschen?
 Noch niemals ist dies Thema mit solchem Ernst und solcher
 künstlerischer Kraft behandelt worden wie hier. Anfangspreise:
 4.00, 6.30, 8.35. Es wird gebeten, die Nachmittagsvorstellungen
 zu besuchen, da bei diesem Film der Andrang abends groß
 werden wird. Preise der Plätze Mk. —.70, 1.10, 1.50, 1.80, 2.—.

Berufsberatungsstelle u. Lehrstellenvermittlung
 Neuenbürg.
Offene Lehrstellen
 bei Bäcker, Former, Gärtner, Glaser, Kaufmann, Küfer,
 Maurer, Schreiner.
 Wir suchen ferner zwei Goldschmiedslehrlinge.
Nächster Sprechtag mit Eignungsprüfung am
Mittwoch, den 9. September 1925, nachmittags 2 Uhr,
 im Volksschulgebäude, II. Stod.
 Dipl.-Ing. Kelle.

W. Forkam Liebenzell.
Brennholz-Berkauf.
 Am Mittwoch, 9. Sept.
 1925, mittags 12 Uhr, nach
 Ankauf der Jäge im „Lamm“
 in Liebenzell aus den Forstorten
 Liebenzell-Nord und Kaffee-
 bos: Km. Rothbuchen, 14 Schr.,
 3 Brgl. Nadelh.: 20 Schr.,
 213 Brgl. Anbruch: 2 eich.,
 39 Lbr. Laubb. u. 307 Nadelh.
 Losverzeichnisse durch d. Forst-
 direktion G. f. Stuttgart.

Neuenbürg.
 Eine sehr gut erhaltene
Flügelpumpe
 (Alweiler) Nr. 4 hat zu ver-
 kaufen
 G. Wante,
 Maschinen-Berkstätte.

Hand-Datnmstempel
 für Kanzleien und Büros sind
 sofort lieferbar.
 G. Wechsche Buchdruckerei.

Vertrauenssache!
 Brautleute - Vermählte
 Bevor Sie
Möbel
 kaufen, besichtigen Sie bitte unverbindlich
 das reichhaltige Lager vom
Möbelhaus Central
 Inh.: Badischer Bauhand,
 Pforzheim, Dillsteiner-Strasse Nr. 3a
 (im Palast-Kaffee).
 Weitgehendste Zahlungsvereicherung.

Georg Geyer, Pforzheim,
 Große Gerber-Strasse 34, Telefon 761
 empfiehlt sich in
Ia Treibriemen und
Maschinen-Dele
 bei billigster Berechnung.
Günstige Kauf-Gelegenheit für Fuhr-
Unternehmer und Gewerbetreibende.
 Wegen Verlegung meines Fuhrparks zum Wert verkaufe
 ich ein
Wohnhaus und Oekonomie-Gebäude
 (beim „Waldhorn“). Leichtem Fuhrunternehmer ist Ge-
 legenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen, da
 demselben dauernd Arbeit für 1-2 Paar Pferde zugesichert
 werden kann.
 Ferner verkaufe ich das daran anschließende
Gelände (früher Sägmühlensplatz),
 welches sich vorzüglich für Bauplätze oder auch für gewerb-
 liche Zwecke mit Maschinenbetrieb eignet, zumal noch nichts
 derartiges am hiesigen Platze vorhanden.
 Ernsthafte Interessenten können sofort mit mir in Unter-
 handlungen eintreten.
Ernst Bud, Grenz Sägmühle,
 Gräfenhausen, Telefon Nr. 2.

Damen- und Mädchen-Bekleidung
 Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen,
C. Berner-Pforzheim
 Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

ECKE METZGER
BLUMENSTRASSE

Montag 7. Sept.
Neu-
Eröffnung!

Seiden Müller

haus-
hotel Post.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Wildbad. Gau Württemberg.

Samstag den 5. September, abends 7/9 Uhr, findet im
Gasthaus zum „Hirsch“ in Calmbach ein

öffentlicher Werbevortrag

statt, wozu alle republikanisch gesinnten Einwohner von Calmbach
freundlich eingeladen werden. Eintritt frei.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold,
Gau Württemberg. J. Austr. Ad. Fuchs.

Ludwigsburg, den 4. Sept. 1925.

Statt besonderer Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann,
unser guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel und
Schwager

Herr Fabrikant Erwin Fix

gestern abend unerwartet rasch verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Maria Fix**, geb. Enderle.

Die Mutter: **Rosine Fix**, geb. Hermann.

Die Beerdigung findet am Sonntag nach-
mittag 2 Uhr von der Leichenhalle des neuen
Friedhofs in Ludwigsburg aus statt.

Dhne Kapital,

ohne größere Anzahlung,

nur durch

monatliche Abzahlung

erhält der Privatmann,

der Landwirt,

der Geschäftsmann,

der Beamte, Arbeiter

und Angestellte

ein

eigenes Heim

als Mitglied des Deutschen

Hilfs- u. Siedlungsbundes.

Kostenlose Auskunft durch die

Bezirks-Verwaltung,

Calw, Bahnhofstr. 412.



Die Räume heizeln uns an, deren Wände warm
bekleidet sind mit schönen Tapeten!

Tapetenhaus

Karl Schönsges,

Reuchlinischulpl. 9 Pforzheim Fernruf Nr. 3409



Turn-Verein Schwann.

Einladung.

Zu dem am Sonntag den 6. September
auf dem Turnplatz stattfindenden

Schauturnen

mit anschließender Tanz-Unterhaltung im „Hirsch“
laden wir die verehel. Turnfreunde samt der w. Ein-
wohnerschaft von hier und Umgebung höfl. ein.

Der Aussch.ß.

Neuenbürg.

Ich empfehle mich im Kleider-Nähen.

Amalie Heingelmann,
Höher-Str. 222.

Neuenbürg.

Die nächste Mütter- beratungsstunde

findet Montag, den 7. Sept.,
mittags von 2-3 Uhr statt.

Grammophone
Schallplatten

alle führenden Marken
Vorführung bereitwilligst
Plano-Haus SCHEID
Fernsprecher 1527
Pforzheim, Lorenzstr. 7.

Neuenbürg.

Zwerghühner!

1, 4-6 vorzügliche Leger,
verkauft

Chr. Mayer, Bäckermstr.

Radfahrer-Verein Frisch auf Ottenhausen.

Am Sonntag den 6. September findet

großes Preisschießen

mit Tanz-Unterhaltung im Gasthaus zum „Röble“
statt, wozu freundlichst einladet
der Vorstand.



Saalbau z. Anker, Calmbach a. G.

Am Sonntag den 6. September findet in
den neu renovierten Räumllichkeiten eine

Tanz-Unterhaltung

statt, ausgeführt von einer erstklassigen Jazzband-
kapelle, wozu alle Tanzlustigen, Freunde und
Gönner herzlich eingeladen sind.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Abfahrt 3.00 Uhr. Rückfahrt 8.50 Uhr

Turn-Verein Langenbrand.

Am Sonntag den 6. September hält der
Verein bei günstiger Witterung ein

Waldfest

verbunden mit Fußball-Wettspiel und
anschließendem Tanz im Lokal zum „Löwen“.
Freunde und Gönner der edlen Turnsache ladet höfl. ein
der Aussch.ß.

Täfer-Schindeln.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Herstellung sämt-
licher Sorten gefägrer Täfer-Schindeln, von 4,5 bis
10 cm breit, in Tannen- sowie Eichenholz gestanz und
Winkelformat in nur erstklassiger Ware.

Gleichzeitig empfehle ich mich in allen vorkommen-
den Anschlagarbeiten bei nur tadelloser Arbeit und
billigster Berechnung.

Muster mit Preisangabe stets gerne zu Diensten.

Gottfried Mittchela,
Zimmermann und Verschindelungsgeschäft,
Feldrennach, O.A. Neuenbürg.

Neuenbürg.

Schöne junge Schäferhunde

(10 Wochen alt), Eltern in
Juchbuch eingetragen, preis-
wert zu verkaufen.

Dr. Böppe, Stadttierarzt Gv. Gottesdienste in Neuenbürg.

Sonntag, den 6. Sept. (13. Som-
mer nach dem Dreieinigkeitsfest)
10 Uhr Predigt (Job. 15, 18-19
25; Lied Nr. 389).

Dehon Dr. Wegerlin.
11 Uhr Christenlehre (Luther):
Stadtkirch. Tagl.

Nachm. um 2 Uhr ist das Bezirks-
missionsfest in Gräfenhausen
Mittwoch abends 8 Uhr Bibel-
stunde im Gemeindefhaus:
Stadtkirch. Tagl.

Kathol. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, den 6. Septbr. (Schau-
engelst.)
9 Uhr Predigt und Amt.
1/2 Uhr Christenlehre und Andach-
t.

Methodisten-Gemeinde.

Prediger Dreher.
Sonntag vorm. 10 Uhr Predigt.
11 Uhr Son-
tagsschule.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibel-
und Gebetsstunde.

